Donnerstag, 1. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6704. 1871.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Deutschland.

✱ Berlin, 30. Mai. Der deutsche Reichstag ist bisher — diese Anerkennung wird ihm kein unparteiischer Beurtheiler versagen können — so sehr, als selten ein Parlament, darauf bedacht gewesen, in Einmüthigkeit mit der Regierung an die Lösung der Friedensaufgaben zu gehen, welche der großartige Umschwung dieses Jahres dem Vaterlande gestellt hat. In einem Reichstage, in welchem die Anzahl der eigentlichen Regierungs-Candidaten unter den Vertretern in bedeutender Minderheit ist, hat nur dadurch, daß die einzelnen Fractionen ihre besonderen Wünsche den allgemeinen patriotischen Pflichten hintansetzten, eine in allen wesentlichen Dingen mit der Reichsregierung übereinstimmende Mehrheit entstehen können. Das dazu nöthige Opfer ist von allen Fractionen gebracht worden, — mit Ausnahme, selbstverständlich, des schwarzen Centrums, dessen patriotische Ziele „jenseits der Berge" liegen. Wenn bisher Differenzen zwischen der Mehrheit des Reichstages und der Regierung — oder richtiger ihren Commissarien im Reichstage hervorgetreten sind, so betrafen sie einestheils nicht wesentliche Punkte, anderntheils waren sie von der Art, daß der Mehrheit auch von Vertretern einer andern Meinung ihr Standpunkt als ein berechtigter nicht bestritten werden kann. Dennoch versucht das die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem heutigen Leitartikel und zwar in einer so ungehörigen Form, wie sie seit der Conflictzeit selbst von Blättern dieser Art nicht wieder gegen die Vertreter des Volkes versucht ist. Man würde diese Unmanierlichkeit der „Nordd. Allg. Ztg." einfach ignoriren können, wenn sich dies Blatt nicht das Ansehen gebe, die Politik der Regierung, und zwar die des Fürsten Bismarck insbesondere, zu vertreten, und wenn es nicht auch ziemlich allgemein als Regierungsorgan angesehen würde. Unter diesen Umständen muß man indessen doch von der Sprache, die hier gegen die Reichstagsmehrheit geführt, das Publikum Act zu nehmen ersuchen. „Der Liberalismus, schreibt die „N. A. Z.", kehrt in sein altes Fahrwasser zurück und will das Staatsschiff wieder allen Schwankungen des Parteitreibens Preis geben. Nachdem die liberale Doctrin, welche in der Lähmung der Regierungskraft eine Bedingung der Volkswohlfahrt erblickt, durch niederschmetternde Erfahrungen gründlich discreditirt war, und sich veranlaßt fand, für einige Zeit verschämt in den Hintergrund zu treten, erhebt sie schon jetzt wieder ihr Haupt mit dem alten Glauben an ihre Unfehlbarkeit und mit dem alten Anspruch auf absolute Herrschaft." Und wodurch hat nun der Reichstag seine Neigung „zur Lähmung der Regierungskraft" bewiesen? wird man erstaunt fragen. Die „N. A. Z." sagt, durch die Interpellation wegen der strafversetzten Postsecretäre, durch den Bunsen'schen Antrag auf Unterstützung der Reservisten und Landwehrmänner und endlich durch ihre von der Vorlage abweichenden Beschlüsse über das Elsaß-Lothringen-Gesetz. Die „N. A. Z." drückt das nun anders aus. Sie sagt: „Zunächst eine aus geringfügiger Anknüpfung aufgeblähte Agitation gegen den Leiter des Reichspostwesens mit einer über alles Gebühr ausgedehnten und erregten Debatte, bei welcher das Echauffement einzelner Redner sich bis zu wahrhaft rohen Aeußerungen verstieg." Den Bunsen'schen Antrag, den jeder Andere für ein Entgegenkommen gegen die Absichten der Regierung, unsere braven Truppen gebührend zu entschädigen, gehalten hat, nennt die „N. A. Z." einen Versuch „sich durch gleißende Vorschläge zwischen den Kaiser und das Heer zu drängen." Der Schluß des Artikels spitzt sich in folgende allerdings noch etwas „unklare" Drohung zu: „Fürst Bismarck hat es nicht an Anstrengungen fehlen lassen, um Mißverständnissen und Unklarheiten vorzubeugen. Wenn seine mahnende Stimme kein Gehör findet, so wird die Reichsregierung ihrerseits zu beweisen haben, daß sie den Ernst der Lage erkennt und sich ihrer Pflichten vollkommen bewußt ist." — Die „N. A. Z." mag es schon nicht für möglich halten, mit einem andern Parlament zu regieren, als das aus lauter unbedingten „Ja"-Männern besteht. Kaufe sie sich für ihren Privatgebrauch einen Reichstag von 382 chinesischen Porzellanfiguren! Der Fürst Bismarck macht aber an der „N. A. Z." wieder einmal die Erfahrung, daß ihm Niemand schlechtere Dienste leistet, als die, welche sich für seine Freunde ausgeben!

— Das 5. Armeecorps wird per Eisenbahn in die Heimath zurückbefördert. Die Einschiffung der Truppentheile findet in der Zeit vom 27. Mai bis 6. Juni an den Einschiffungspunkten Belfort und Mühlhausen im Elsaß statt. Auch die Truppen des VII. Armeecorps haben den Rückmarsch in die Heimath angetreten. Die Einschiffung erfolgt in den Tagen vom 1. bis 15. Juni in Saarlouis.

— Die Versorgung der deutschen Truppen in Frankreich mit Taback und Cigarren bildet einen bedeutenden Handelszweig. Dieser Handel ist, wie aus Nancy berichtet wird, monopolisirt und haben die deutschen Lieferanten freie Einfuhr in die deutscherseits occupirten Provinzen. Von den ursgrünglich ausschließlich für die deutschen Truppen bestimmten Sendungen gehen, angesichts des in Frankreich herrschenden Mangels bedeutende Massen Cigarren durch Vermittelung unserer Truppen in die Hände der französischen Civilbevölkerung über. Ein Mannheimer Consortium liefert im Durchschnitt täglich eine Million Cigarren.

England.

London, 27. Mai. Die Eigenthümer der bei Duclair in der Seine versenkten 7 engl Schiffe sind mit der Seitens der britischen Regierung erfolgten Feststellung ihres Schadens nicht zufrieden und haben, mit Ausnahme eines einzigen, die ihnen zugesprochene Entschädigungssumme zurückgewiesen. Die von dem preußischen Commandeur, welcher die Beschlagnahme und Versenkung der Fahrzeuge anordnete, ausgestellten und vom britischen Consul in Rouen contrasignirten Bonds belaufen sich auf 15,000 Pfd. Sterl., während die Abschätzung des Schadens kaum die Hälfte dieser Summe ergab. Die Angelegenheit soll demnächst vor das Parlament gebracht werden. — Der zweite Band von Lord Brougham's eigener Lebensbeschreibung wird in Kurzem veröffentlicht. Derselbe umfaßt den Fortgang der Erzählung bis zur Annahme des Gesetzes über die Emancipation der Katholiken im Jahre 1829. Außer anderen interessanten Punkten wird auch die Sache der Königin Caroline und der Prozeß einen bedeutenden Theil dieses Bandes in Anspruch nehmen, und derselbe gewinnt um so mehr an Interesse, als bekanntlich Lord Brougham in dieser Sache selbst eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Frankreich.

Aus Paris vom 25. d. wird dem „Daily Telegraph" geschrieben: „Blut fließt in den Rinnsteinen von Paris. Die prächtigen Paläste der großen Stadt stehen in Flammen. Todte liegen in allen Straßen und erstarrte Leichen sind ein gewöhnlicher Anblick an jeder Ecke. Nicht allein sind solche in den Straßen zu sehen, sondern aus allen den kleinen Boutiken in der Nähe der Barrikaden schleppt der Pöbel die todten Körper der Nationalgardisten, die in dem gestrigen unbeschreiblichen Kampfe verwundet in irgend einen Winkel krochen um dort zu sterben. Schlimmer noch als Alles dies ist, daß die Rachefurie ihr gräßliches Spiel treibt. Gardisten, welche sich in den Häusern an Punkten, wohin ihre Kameraden getrieben worden, versteckten, werden heute herausgebracht und auf öffentlicher Straße erschossen. Jetzt eben sehe ich in der Rue de l'Echelle, unweit der Tuilerien, einen hübschen jungen anständig gekleideten Mann mit gebundenen Händen und zerschmettertem Gehirn liegen. Unzählige solcher Beispiele giebt es, aber die Leute blicken auf die brennende Stadt und empfinden kein Mitleid für diejenigen, welche den Brand verschuldet haben. Das Hinmorden von Nationalgardisten war seit Dienstag thatsächlich fürchterlich. An diesem Tage begannen die Versailler alle ihre Gefangenen niederzumetzeln und in dieser Nacht fingen die Brände an. Der Bereitwilligkeit, zu tödten, waren thatsächlich keine Grenzen gesetzt.

— Berichte aus Versailles melden Folgendes über die Verheerungen, welche das von den Insurgenten angelegte Feuer in Paris angerichtet hat: Vom Palais Royal ist der Theil, welchen der Prinz Napoleon bewohnte, fast gänzlich niedergebrannt; nur der Theil des Flügels, der nach dem Théâtre Français hin liegt, blieb, wie auch dieses und die Galerien, welche den Garten umgeben, verschont. In dem Theile der Rue Rivoli, der zwischen dem Louvre und dem Thurme St. Jacques liegt, sind sechs bis acht Häuser niedergebrannt. Von da an bis zur Stelle, wo die Rue St. Martin in die Rue Rivoli einmündet, sind auf beiden Seiten der Rue Rivoli alle Häuser niedergebrannt; auf dem Platze vor dem Rathhause sind die Häuser, welche bis zur Avenue Victoria liegen, vom Feuer zerstört worden, eben so der ganze Häusercomplex zwischen der Place du Chatelet und der Rue St. Denis. Unter den Gebäuden, welche dort niederbrannten, ist die Notariatskammer und das Théâtre Lyrique. Das Théâtre du Chatelet blieb unversehrt. In der Rue Royale wurden sieben Häuser zerstört und drei stark beschädigt. Die ersten Häuser des Faubourgs St. Honoré und der Rue St. Honoré, wo sie von der Rue Royale durchschnitten werden, brannten ebenfalls ab. Das Finanzministerium ist nach der Rue Rivoli hin eingestürzt. Der Verkehr in derselben hat ganz aufgehört. Einen traurigen Anblick gewährt der Tuileriengarten; die großen, hundertjährigen Kastanienbäume sind alle niedergehauen worden.

— In Dombrowski's Quartier in Passy fand man angeblich höchst wichtige Papiere von nicht nur revolutionärer, sondern auch internationaler Wichtigkeit. In den von den Insurgenten befreiten Vierteln wurde bereits auch die Reorganisation der Mairien begonnen, und zwar treten vorläufig die Maires wieder in Function, welche durch den Aufstand vom 18. März beseitigt wurden. Den Municipalitäten der einzelnen Viertel soll die Befugniß ertheilt werden, jedes Individuum, das keine Existenzmittel nachweisen oder zuchtpolizeilich verurtheilt ist, fortweisen zu dürfen. Die Geldmittel beschaffte sich die Commune in der letzten Zeit dadurch, daß sie an verschiedenen Plätzen des Auslandes 700,000 Titel der Municipalanleihe von 1869 verkaufte. Damit soll sie 160 bis 170 Mill. realisirt haben. (Indep.)

— In den politischen Kreisen ist nur die Rede von dem Verhör, welches Picard die Unbesonnenheit hatte, selbst mit Assy vorzunehmen. Assy, der rothe Arbeiter, war nicht blos stolz und dreist, er war dem Minister auch gewissermaßen überlegen. Er bemerkte ihm, daß es dem Usurpator vom 4. September nicht zustehe, dem Usurpator vom 18. März Fragen zu stellen, daß die Commune Frankreich großen Schaden zugefügt habe, daß sie aber leider in vielen Punkten dem Gouvernement der Nationalvertheidigung nachgeahmt habe. Schließlich sagt hier Assy: „Wenn Sie nicht Minister wären, würden Sie sich um die Ehre bewerben, uns vor den Gerichten zu vertheidigen". — Die Abführung Rochefort's nach Belle-Isle bestätigt sich nicht: er wie diejenigen Insurgentenchefs, die nicht ohne Weiteres standrechtlich erschossen wurden, werden in einem Gefängnisse in der Nähe aufgespart, um sie bei dem großen Prozesse sogleich bei der Hand zu haben. — Ueber die Flucht im Luftballon von Pyat, Grousset und zwei anderen Mitgliedern der Stadthausregierung schwebt noch Dunkel; man glaubt nicht recht daran, weil die übrigen Mitglieder den Abzug schwerlich geduldet haben würden und die Flucht auf diesem zwar nicht mehr ungewöhnlichen Wege denn doch im Geheimen nicht habe bewerkstelligt werden können. Schon am 23. sprach man von wenigstens hundert Individuen, die, während sie durch die Linien zu entkommen suchten, niedergeschossen wurden. Die französischen Soldaten haben Ordre, jeden zu erschießen, der durch die Linien zu entkommen sucht, und sie führen die Ordre aus, wie sie es bei Aufständen in Afrika Arabern und Kabylen gegenüber gewöhnt wurden.

Rußland.

Aus Warschau wird geschrieben: Die Umkleidung der Juden ist noch immer auf der Tagesordnung, und von den verschiedenen Gouvernements und Kreisen laufen Nachrichten ein über die oft von einander abweichenden Arten der Ausführung der betreffenden Vorschriften, je nach Auffassung der Herren Gubernatoren und Kreischefs. Der Chef in Lodz dehnt die Kleiderreform bis auf das Stiefelputzen aus. So wie ein Jude mit ungeputzten Stiefeln auf der Straße sich zeigt, wird er aufs Polizeiamt gebracht, wo das Putzen besorgt wird, natürlich nicht gratis, 10 Kopeken (3½ Sgr.) kostet die Portion, und wenn der Geputzte nicht bezahlt, so muß eines seiner Kleidungsstücke dafür herhalten.

Italien.

Aus Rom vom 24. Mai schreibt man der „K. Z.": Bei der großen Thätigkeit der Unternehmer konnten die nun vorliegenden Ergebnisse nicht fehlen; mit Ausnahme des Ministeriums des Auswärtigen und weniger Gerichtshöfe sind die öffentlichen Regierungsgebäude so weit eingerichtet, daß sie im nächsten Monat ihrer Bestimmung dienen können. Dieser Fortschritt wäre nicht gemacht, hätte man nicht 10,000 Werkleute aus Nord-Italien kommen lassen, welche durch Anstelligkeit, Fleiß und Geschick die römischen weit übertreffen. Die Bevölkerung freilich sieht in der steigenden Wohnungsnoth einer finanziellen Niederlage entgegen, von der nur Wenige sich wieder aufrichten dürften. Die Passion der Geldmacherei ist auch in der römischen Aristokratie geadelt, so daß auch die Standesehre dieser Klasse nichts mehr zu verlieren glaubt, wenn Häuser gekauft und um das Doppelte wieder verkauft oder für einen wucherisch hinaufgeschraubten Miethzins abgelassen werden. Aus den altersgrauen Palästen läßt sich jetzt eine nie erzielte Miethe herausschlagen. Der römische Nobile würde auch, zöge man ihn als einen Gewerbetreibenden zur Steuer heran, über den Ehrenpunkt sich wohl schnell beruhigen, denn nach der Seite hin ist der hiesige Adel noch weniger delikat als anderwärts. Diese zahllosen Bretter, Backsteine, Ziegel und Balken, welche Kelle und Kalk, Hammer und Nägel zusammenfügen, gelten nun aber den Klerikalen für Gerüste zum Bau ihrer Grabkammer. Daher noch in der zwölften Stunde alle Kräfte für die Reaction eingesetzt werden. Die Beschädigung und theilweise Zerstörung der auf den besuchtesten Plätzen aufgeführten Journallauben (chioschi, auch cocchi), die Gründung der letzten Freitag zum ersten Male ausgegebenen ultrajesuitischen „Croce", die tagtäglich sich wiederholenden Provocationen sagen das Uebrige. Der vorgestrige Tumult unter den Studenten gehört auch dazu. Beleidigende Anschläge wieder die Commilitonen, die sich für Döllinger und vor Allem wider die päpstliche Unfehlbarkeit erklärten, veranlaßte diese, die drei unterschriebenen Herausforderer zunächst aus der Bibliothek, dann aus den Auditorien zu vertreiben und unter Pfeifen und Lärmen mit dem Geschrei: „ecco gli infallibilisti" über die Straßen hin zu zerstreuen. Es ist unwahr, wenn der Osservatore Romano meldet, die Hörsäle der zu Döllinger haltenden Professoren ständen fast leer, das Gegentheil ist die Wahrheit.

Spanien.

Wie bereits mitgetheilt, kommen beunruhigende Nachrichten von der Nordgrenze. In den Pyrenäen, so heißt es, wimmelt es von Carlisten und Don Carlos selbst befinde sich in Bayonne. Auf Mittheilungen von Seiten der französischen Polizei wurden zahlreiche Verhaftungen in den nördlichen Provinzen gemacht; ein Gefangenen-Transport soll durch eine Schar von Weibern und Kindern, die ein Priester anführte, fast befreit worden sein. Auch in Catalonien und Andalusien, wo die republikanische Partei ihre Hauptsitze hat, herrscht große Erregung; und während man einen Carlistenaufstand erwartet, fürchtet man eine gleichzeitige Erhebung der Republikaner. Die schrecklichen Ereignisse im Nachbarlande aber werden sich die Uebelgesinnten hoffentlich noch früh genug zur Lehre dienen lassen; denn gegen die spanische Armee, wenn sie auch gerade nicht sehr zahlreich ist, werden die undisciplinirten Haufen doch nicht aufkommen können.

Türkei.

Aus Albanien, 19. Mai. Die Pforte hatte sonst stets große Behutsamkeit in der Behandlung des rauflustigen Volkes der Albanier entwickelt. Ismail Pascha, der jetzige Gouverneur der Provinz, reizt aber die Arnauten ohne Noth zum Aufstand. Er ließ aus reinem Uebermuth 26 Aelteste der wichtigsten drei Stämme, der Schala, Schota und Pulta, gefangen nehmen und zu Skutari einkerkern. Daraufhin griffen diese kriegerischen Stämme zu den Waffen. Der Pascha, bestürzt darüber, entsandte in aller Eile zwei Bataillone Nizam mit 4 Kanonen nach Pulta, wo ein blutiger Zusammenstoß stündlich erwartet wird. Auch in andern Orten Albaniens geht die Gährung sehr tief, und in zwei Bezirken ist der gefürchtete Aufstand schon so gut wie ausgebrochen. Nebenher geht in Albanien und Bosnien das Gerücht von einer mohamedanischen Verschwörung gegen die christliche Bevölkerung und verursacht große Aufregung.

Danzig, den 1. Juni.

* Bei dem gestern stattgehabten Königsschießen der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft erwarb sich durch den besten Schuß die Königswürde Hr. Hotelbesitzer Hampe; erster Ritter wurde Hr. Töpfermeister Grünke, zweiter Hr. Glasermeister Schraage, dritter Hr. Schneidermeister Langnickel, vierter Hr. Klempnermeister Baumgardt. Das übliche Nachmittagsconzert im Garten und die Illumination des letztern konnten des kalten Regenwetters wegen nicht stattfinden; der Vorstand beabsichtigt, nächsten Sonntag, wenn die Witterung günstiger ist, ein Doppelconzert (Fürstenberg'sche und Schmidt'sche Capelle) zu veranstalten, den Garten zu illuminiren und ein Feuerwerk abbrennen zu lassen; die gestern nicht benutzten Eintrittskarten werden dann am Sonntag Giltigkeit haben.

X Conitz, 30. Mai. Die im vorigen Spätherbste eingestellte und jetzt wieder aufgenommene Straßenbeleuchtung durch Gas wird in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Zur Beleuchtung werden 38 Flammen verwandt und zwar in 12 Candelabern und 26 Laternenarmen. Die Beleuchtung erstreckt sich indeß nur auf den Markt, die Danziger und die Schlochauer Straße. Die Flammen haben eine gegenseitige Entfernung von ca. 80 Fuß. Die alte Petroleum-Einrichtung kommt in den Hinterstraßen und auf den Vorstädten zur Verwendung. — Auf dem hiesigen Bahnhofe sind bei den Erdarbeiten gegenwärtig 60 Lowrys und ca. 300 Arbeiter eingestellt; die Arbeiten nehmen einen schnellen Fortgang. Nach dem Urtheile Sachverständiger kann der Damm vom hiesigen Bahnhofe aus nach Firchau zu (ca. ⅟₁₀ Meile Länge) in ca. 6 bis 8 Wochen vollendet sein. Der Berechnung nach erfordert derselbe 40,000 Schachtruthen Erde à 1 Rℓ. Die kurze Strecke kostet somit die runde Summe von 40,000 Rℓ. Auf dem Bahnhofe ist der Bau eines Locomotivschuppens und eines Wasserleitungshauses in Angriff genommen. Das interimistische Empfangsgebäude soll bis zum 15. September cr. bewohnbar sein. Auf der Strecke zwischen dem hiesigen Bahnhofe und der Brahe (ca. 2 Meilen) wird gegenwärtig bei Krojanten ein Damm durch den dortigen See geschüttet; es sind daselbst bei den Erdarbeiten ca. 500 Mann beschäftigt. Die Strecke von Conitz bis zur Brahe erfordert durchschnittlich einen Erdauftrag von 10 Fuß Höhe. — Dem Gute Ubogga im hiesigen Kreise ist auf den Antrag des Besitzers der Name „Wörth" beigelegt worden.

Vermischtes.

London. Als Beweis für die Leistungsfähigkeit des Telegraphen sowohl als Zeichen von der Theilnahme, mit welcher der Brite, auch noch so fern vom Heimathlande, den großen Ereignissen des Sport folgt, sei erwähnt, daß mittelst des Indo-europäischen Telegraphen am Mittwoch um 3 Uhr 44 Minuten das Ergebniß des Derby-Rennens nach den Hauptstationen in Indien über Teheran befördert wurde und daß die Depesche in 3 Minuten Kurratschi, in 4 Minuten Bombay, in 5 Minuten Calcutta erreichte.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 31. Mai. Wind: NW.

Angekommen: Strey, Königin von Preußen, Grangemouth; Gronow, Louise Spalding; Vorbrodt, Anna; beide von Hartlepool; Hanfstengel, Nereide, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Hönig, Friederike Wilhelmine, Middlesbro, Eisen und Coaks. — Jacobsen, Hanna, Kjöge; Boje, Haabet, Faaborg; Kromann, Anne Catharine, Marstal; Boswyk, 3 Gezüsters, Harlingen; Mestermann, Sophie, Kiel; Janssen, Johanna, Leer; Lever, 3 Bröders, Bandholm; de Jonge, Johann Heinrich, Delfzyl; sämmtlich mit Ballast. — Kraeft, Johanna, Löwen, Dachpfannen. — Bastion, Carl und Anna, Aarhuus, altes Eisen. — de Vries, Antina, Newcastle; Takes, Ondine (SD.), Amsterdam; beide mit Gütern. — Petersen, Neptunus, Faxoe, Kalksteine. — Ahrens, Oberstlieutenant v. Sülstorff, Antwerpen, Dachpfannen. — Ankommend: 1 Brigg.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge.

* Eilzug } von Dirschau ab.
** Courierzug (1. und 2. Kl.) } von Dirschau ab.
†) In Bromberg Anschluß nach, resp. von Thorn und Warschau.
*) In Dirschau " " " " Preuß. Stargardt.

Abgang nach Berlin	*5,5 Morg. †)	12,7 Nachm.	**7,23 Abds.
Ankunft von Berlin	**9,17 Vorm. *)	3,10 Nachm. *)	*9,55 Abds. †) *)

Abgang nach Königsberg	*7,21 Morg. *)	12,7 Nachm. *)	**7,23 Abds. *)
Ankunft von Königsberg	*8,5 Morg.	3,10 Nachm.	**9,55 Abds.

Danzig-Neufahrwasser.

	Morg.		Nachm.		Abends.	
Abgang von Danzig, Legethor	5,45.	9,32.	1,46.	4,21.	7,46.	10,10.
Abgang von Danzig, Hohethor	6.	9,47.	2.	4,38.	8.	10,24.
Ankunft in Neufahrwasser	6,12.	9,59.	2,12.	4,50.	8,12.	10,36.

	Morg.		Nachm.		Abends.	
Abgang von Neufahrwasser	7,20.	11,23.	3,30.	6,41.	9.	10,50.
Ankunft in Danzig, Hohethor	7,34.	11,40.	3,44.	6,56.	9,14.	11,4.
Ankunft in Danzig, Legethor	7,46.	11,52.	3,56.	7,8.	9,26.	11,16.

*) An Sonn- und Feiertagen geht außerdem ein Extrazug um 2 Uhr 30 Min. von Neufahrwasser und um 3 Uhr von Danzig ab.

Danzig - Zoppot - Stolp.

	Morgens.			Vorm.	Nachm.		Abds.
Abgang von Danzig	6,10.	7,5.	8,10.	11,55.	2,30.	5,5.	9.30.
Abgang von Langefuhr	6,22.	—	8,22.	12,9.	2.42.	5,26.	9,42.
Abgang von Oliva	6,32.	—	8,32.	12,18.	2,52.	5.39.	9,52.
Ankunft in Zoppot	6,40.	7,24.	8,40.	12,27.	3.	5,51.	10.
Ankunft in Stolp	—	10,1†)	—	3,26*)	—	11.	—

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) in Stargard 2,39, von dort { Courierz.: in Stettin 3,28, in Berlin 6 U. Ab. Personenz.: " " 5,32, " " 9 " "
*) In Stargard 9,8 Abends, in Stettin 10,18 Abends.

	Morgens.			Nachm.		Abends.	
Abgang von Stolp	—	—	5,35.	12,58*)	—	5,13†)	—
Abgang von Zoppot	7,5.	9,10.	10,45.	4,17.	7,	8,2.	10,30.
Abgang von Oliva	7,17.	9,20.	10,58.	4,26.	7,10.	—	10,40.
Abgang von Langefuhr	7,27.	9,30.	11,11.	4,35.	7,20.	—	10,50.
Ankunft in Danzig	7,37.	9,40.	11,25.	4,47.	7,30.	8,20.	11.

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) aus Stargard 12,20 Mittags. Aus Berlin { Courierzug 8,45 Morgens. Personenzug 6,45 "
*) Aus Stettin 6,8 Morgens, aus Stargard 7,27 Morgens.

Bei ihrer Abreise nach Breslau empfehlen sich als Neuvermählte allen Verwandten, Freunden und Bekannten Lebewohl sagend
Moritz Süssmann,
Zerline Süssmann,
geb. **Masse.**
Danzig, den 31. Mai 1871.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Rudolph Balzer,** welcher mit der **Johanna** geb. **Peckholz** in der Ehe und Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in dem Dorfe Bratwin belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 1. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Bratwin, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

hierselbst im Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 45 Hektar 29 Ar, 60 Quadratmeter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 388,04 (388⁴/100) Rthl. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 82 Rthl.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schwetz, den 9. Februar 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Im Hypothekenbuche des Grundstücks Pempersin No. 7 des Repertoriums und Vol. II. No. 5 pag. 141 des Hypothekenbuchs stehen sub Rubrica III. No. 1 für den Bauern, spätern Altsitzer **Jacob Frase** zu Pempersin 60 Rthl., verzinslich zu 5 pCt., eingetragen.

Das darüber gebildete Document, bestehend aus einer Ausfertigung der Obligation, d. d. Zempelburg, den 25. Februar 1826, über 80 Rthl., dem Eintragungsatteste vom 21. October 1836 und dem Atteste über eine Pfandrechtsentsagung vom 8. März 1838 ist verloren gegangen.

Es werden daher alle diejenigen, welche an das Document und die eingetragene Post als Eigenthümer, Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anspruch zu machen haben, aufgefordert, sich damit spätestens in dem

am 1. September 1871,
Vormittags 10 Uhr,

hierselbst anstehenden Termine bei uns zu melden, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen, die Forderung gelöscht und das Document amortisirt werden wird.

Vandsburg, den 12. April 1871.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Die in der unterzeichneten Anstalt von einem Unternehmer seit Monat März vor. Jahres eingerichtete Schuhmacherei, in welcher ca. 40 Sträflinge mit Schuhmacherarbeit beschäftigt wurden, wird seit ca. 14 Tagen nicht mehr betrieben, weil über das Vermögen des betreffenden Unternehmers der Concurs eröffnet worden ist.

Geeignete Unternehmer, welche geneigt sind, die Beschäftigung von Sträflingen hiesiger Anstalt mit Schuhmacherarbeit wieder aufzunehmen und fortzusetzen, werden hierdurch aufgefordert, sich recht bald an uns zu wenden.

Die Bedingungen hierzu werden auf Wunsch gegen Bezahlung des Portos kostenfrei übersandt.

Strafanstalt Pr. Holland, den 29. Mai 1871.

Königliche Inspection.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Bernhard v. Bloch** gehörige, in Brodda belegene, im Hypothekenbuche von Brodda sub No. 1 verzeichnete Grundstück, soll

am 19. Juli cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 20. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 3302⁴¹/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 395⁸⁵/100 Thlr.; und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 159 Thlr.

Die das Grundstück betreffenden Auszüge aus den Steuerrollen und der Hypothekenschein können in unserm Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Konitz, den 22. Mai 1871.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5560)

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des Grundstücks Werderthor No. 12 und die Termine am 17. und 22. Juni c. werden aufgehoben.

Danzig, den 25. Mai 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5644)

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Brauereibesitzers **Rudolf Haeberer** gehörige, in hiesiger Stadt gelegene Brauereigrundstück Kaufscheune Pr. Holland 13 einschließlich der sämmtlichen zum Betriebe der Brauerei gehörigen neuen, vollständig und in gutem Zustande vorhandenen Utensilien und Geräthschaften, soll im Termin

den 17. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Willenbücher an hiesiger Gerichtsstelle in öffentlicher Licitation zur Pacht auf vorläufig 3 Jahre ausgeboten werden.

Die vom Pächter zu erlegende Caution ist auf 300 Rthl. festgesetzt worden.

Die näheren Bedingungen sind bei uns einzusehen.

Pr. Holland, den 6. Mai 1871.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Fahrpläne von den aus Danzig auf der Ostbahn und der Pommerschen Bahn (vom 1. Juni c.) abgehenden Zügen sind à 1 Sgr. in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.

Neueste Getreideparitäts- u. Reductionstabellen offerirt à 10 Sgr.
Ed. Klitzkowski, Heiligegeistgasse 59.

Auction.

Wegen Aufgabe meines Geschäftes bin ich Willens, mein sämmtliches todtes und lebendes Inventarium auf meinem im Roßgarten in Tiegenhof belegenen Grundstücke

am Freitag, den 9. Juni,
von Vormittags 9 Uhr ab,

öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung zu verkaufen. Zum Verkaufe kommen unter Anderem:

14 starke Arbeitspferde, 2 Kühe, 7 Arbeitswagen, 2 Spazierwagen, 8 Arbeitsschlitten, 3 Spazierschlitten, 4 Schleifen, 3 Handschlitten, 3 Pflüge, 2 Paar Eggen, 1 Haken, 8 Paar Arbeitsgeschirre, 3 Paar gute Geschirre, 4 Paar Ernteleitern, 1 Häckselmaschine nebst Roßwerk, 1 Reinigungsmaschine, 1 Rangel, 1 kleine Feuerspritze, 2 große, 3 kleine Kähne 2c.

Tiegenhof, im Mai 1871.
(5487) **P. Warkentin.**

Grabsteine
in Marmor, Granit, Sandstein 2c.
empfiehlt zu den billigsten Preisen
die Steinmetzerei von
J. S. Rosenthal,

Danzig, Milchkannengasse No. 27. — **Elbing,** Alter Markt No. 55.

Die angegriffenen Athmungsorgane finden in guten Malzfabrikaten Mittel zur Genesung.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 5. Januar 1871. Bitte um eine neue Sendung von Ihrem **geschätzten, auf das Brustleiden meiner Tochter heilend wirkenden Malzextrakt.** Dies wohlthuende Getränk wird von derselben gern genommen. Wittwe Heyse, Wollankstr. 1. — Von den zwei bis dreihundert Verwundeten **bedürfen besonders die Schwerkranken und Amputirten Ihres stärkenden und belebenden Malz-Extraktes.** Sanitätsrath Dr. **Baring,** Stadt-Physikus in Celle. — Da Ihre Malzpräparate sich **so heilsam gegen den quälenden Husten erweisen,** so bitte ich mir von Malz-Gesundheits-Chokolade und von Ihren Brustmalzbonbons ein größeres Quantum aus.

Niederlage bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt No. 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe, **R. H. Otto** in Christburg, **Carl Waschinsky** in Putzig, **G. Schinkel** in Rosenberg, **J. Toews,** Neuteich. (9678)

Tödtlichste Herz-Krankheit!

Meine Tochter Anna, 12 Jahre alt, erkrankte vor einem Jahre (Ende October) an einer **Herzbeutel-Entzündung,** wie der Arzt es nannte. Die Krankheit wurde schlimmer und schlimmer, ging in eine Herzerweiterung über, und wir erwarteten — etwa sechs Wochen nach Beginn der Krankheit — den Tod, welchen sowohl der bis dahin behandelnde Hausarzt, als auch ein zur Consultation hinzugezogener zweiter Arzt als nahe bevorstehend und zugleich als wünschenswerth bezeichneten. In der darauf folgenden Nacht, während das Kind dem Ersticken nahe und unter heftigem Husten schrecklich litt, fiel mir plötzlich ein, daß ich doch, da die Aerzte selbst erklärt hatten, ihre Kunst kenne kein Mittel mehr (meine natürliche Abneigung gegen Quacksalberei überwindend), mich an Herrn Karl Jacobi wenden sollte, zu dem ich wenigstens das Vertrauen hatte, daß er selbst von der Vortrefflichkeit seiner Erfindung überzeugt sei und daß er sicherlich seine zahlreichen Atteste über ganz wunderbare Kuren nicht selbst fabricirt habe. — Als das Kind in der Nacht nicht starb, ging ich am folgenden Morgen, Sonntag früh, zu Herrn Jacobi. Er kam mit mir, sah das Kind, gab ihm von dem Königtrank, sprach aber noch kein Urtheil aus. Wir gaben im Laufe des Sonntag noch mehrmals von dem Trank, sahen aber unsererseits nichts, was uns zu Hoffnungen ermuthigt hätte. Am Abend kam zuerst der Arzt, — er hatte keine Hoffnung mehr. Gleich nach seiner Entfernung kam Herr Jacobi; er versicherte, das Kind werde binnen Kurzem wieder hergestellt werden! Ich war über die Kühnheit dieses Ausspruchs gewissermaßen empört, hatte doch der Arzt, dem ich Vertrauen schenkte, vor kaum 5 Minuten das Gegentheil erklärt. Montag fiel uns die Besserung des Kindes auf: der Arzt hatte aber noch am Abend des Montags keine Hoffnung, — die Besserung, die wir zu sehen glaubten, war in seinen Augen noch nichts; er bat uns dringend, uns nicht thörichten Hoffnungen hinzugeben! — Mit jedem Tage nahm beim Gebrauch des Königtranks (alle Medicin hatte ich ohne Wissen des Arztes eingestellt) die Besserung zu: am Donnerstag und Freitag schon — an ihrem Geburtstage! — konnte das Mädchen einige Stunden auf sein; seitdem, also seit einem Jahre, halten wir das Mädchen für geheilt. Der Arzt nannte die Besserung selbst eine überraschende: Axiom nur ist ihm, daß der Königtrank nicht geholfen haben kann; daß er aber nicht weiß, woraus derselbe besteht, kann er nicht bestreiten. — Seit dieser Erfahrung in meiner eignen Familie habe ich mich gedrungen gefühlt, mich näher um die Sache zu bekümmern. Herr Jacobi stellte mir Hunderte von Originalbriefen zur Verfügung. Dieselben enthielten Danksagungen der verschiedensten Personen über Heilung von den mannigfachsten Krankheiten; ihre Echtheit ist zweifellos, und mein Vertrauen ist so groß geworden, daß ich bei jeder vorkommenden Gelegenheit in der Familie, stets den Königtrank gebe; bisher ist dies Vertrauen nicht getäuscht worden. Stets war jedes Uebel bald vorüber. — Ich habe auch mehrfach Gelegenheit gehabt, das Mittel in Freundeskreisen zu empfehlen; es hat sich überall bewährt. Besonders erwähne ich den Fall einer Heilung von **Veitstanz,** welcher überraschend schnell vorüber war, und einen Fall von **Diphtheritis** bei einem meiner Mündel. Das letztere, ein erwachsenes Mädchen, glaubt durch warme Umschläge von diesem Trank und innerlichen Gebrauch desselben — beides gab ihr stets große Erleichterung, und besonders waren die Umschläge sehr wohlthuend — von der Diphtheritis gerettet worden zu sein. Der Arzt hatte den Zustand für sehr gefährlich erklärt.

Berlin, 20. November 1870.

Groß, Geh Finanzrath.
Prinzenstraße 85.

Lieber Herr Jacobi! — Da es Ihnen erwünscht sein muß, meinen väterlichen Ausspruch über die schwer krank gewesene Tochter J. endlich zu vernehmen, gebe ich Ihnen denselben zugleich aus dankbarem Pflichtgefühl. Sie fanden meine Tochter von ihrem Arzte*) **nach vielmaliger gründlicher Untersuchung** mit der Erklärung **aufgegeben,** daß sie **nur noch kurze Zeit** leben könne. Schon seit sieben Jahren litt sie am **Herzen,** und ihre Krankheit war nach der Erklärung desselben Arztes ein **organisches Leiden,** gegen welches es **kein Mittel** gebe. Es traten in der letzten Zeit **täglich häufige Herzkrämpfe** ein, an welchen sie nach der ärztlichen Aussage hätte sterben müssen; sie war auch bereits ganz elend geworden und hatte **das Aussehen einer Leiche.** — Der Königtrank, welchen wir ihr reichten, **hob die Herzkrämpfe in wenigen Tagen*) auf,** und die Kranke gesundete unter fortgesetztem Gebrauche dieses Trankes zusehends, so daß sie längst wie ein Gesunder isset, trinket, schläfet und einige häusliche Arbeiten verrichtet. Dies spreche ich **wahrheitsgemäß** und **mit Dank gegen Gott** aus, **der diesen Trank sichtbar gesegnet hat.**

In dankbarer Liebe Ihr
F. W. Rührmund,
Partikulier (Prinzenstr. 86, damals Ritterstr. 15).

Berlin, am 3. März 1863.

Nachschrift. Im Begriff, mein vorstehendes Schreiben auf Wunsch des Hrn. Jacobi amtlich beglaubigen zu lassen, bezeuge ich zugleich, daß bis heute — also innerhalb 6 Wochen — **nicht nur keine, auch nicht die geringste Erscheinung etwa wiederkehrender Krankheit** bei meiner Tochter sich gezeigt hat, sie vielmehr von Woche zu Woche mehr erstarkt ist und nach allem Anschein zu blühender Gesundheit gelangen wird. Denn sie hat längst ihr volles Fleisch wieder, und ihre **vollen Backen** nehmen auch an **gesunder Röthe** zu.

Berlin, am 22. April 1863.
F. W. Rührmund.

Auf dem Königl. Stadtgericht zu Berlin beglaubigt.

NB. Von so schwerer Krankheit Genesene müssen einige Wochen lang den Trank noch brauchen, wenn sie völlig gesund werden und es bleiben wollen.

☞ Die Genesene **hat sich 1868 verheirathet und ist ganz gesund.**

Eine solche Kranke fand Jacobi 1863 auch in Sternberg N.-M., eine Frau in der Mitte der 40er Jahre. Auch sie war von dem sehr gerühmten Arzt des Ortes aufgegeben. Auch dieser Arzt war ehrenwerth; er ließ die Kranke sogleich den Königtrank nehmen. In der Nacht vorher war er wieder gerufen worden; man erwartete den Tod. Am Morgen kam der Ehemann und bestellte beim Pastor das h. Abendmahl. Um 12 Uhr reichte man ihr zum ersten Male den Trank, um 2 Uhr zum zweiten Mal. Bald darauf wurde das h. Abendmahl für diesen Tag abbestellt, weil die Kranke sich wesentlich gebessert. Abends 7 Uhr reichte man ihr zum dritten Male. Am andern Morgen früh — J. war noch nicht aufgestanden — erhielt J. schon die Nachricht, die Kranke **habe die ganze Nacht gut, ohne Störung geschlafen,** wie seit Wochen nicht. Als J. darauf sie sah, war die **Geschwulst aus dem rechten Arm und der Hand ganz fort;** nur der linke Arm und die linke Hand waren noch dick geblieben, auf der Hand aber lag zäher Schweiß. J. sagte zur Genesenden: **wenn Sie morgen früh erwachen, sehen Sie sogleich nach der linken Hand und dem linken Arme, und Sie werden keine Geschwulst mehr bemerken.** Als J. am andern Morgen sie sah, waren **Arm und Hand ganz dünn geworden.** Die Knöchel u. die Adern lagen frei da. **„So wie aus Ihren Armen und Händen“,** sagt J. zur Patientin, **„ist auch aus Ihrem Herzen die Geschwulst gewichen.“ Am vierten Tage hieß der Arzt sie ausfahren.** Den Abend zuvor hatte sie **um 8 Uhr Rehbraten** gegessen und war um 9 Uhr schon zu Bette gegangen! **Die Nacht war dennoch so schön, wie die vorigen.** Am andern Vormittag 10 Uhr fand J. sie schon wieder beim Rehbraten.

Solche Fälle kommen fast täglich vor!

Stadt Steyer (in Oberösterreich den 12. 6. 70. — Meine liebe Schwester Marie! Vor allem Andern berichte ich Dir, daß es unserer lieben Mutter, **seit sie wiederum diesen Königtrank trinkt, bedeutend besser** geht; sie fühlt sich **so wohl, so leicht,** ich möchte ihr des Tages zwanzigmal um den Hals fallen und sie küssen, weil ich sie nicht mehr leidend sehe; ich danke Dir vielmals dafür. Du hast nicht nur ihr, sondern auch mir viele Freude dadurch verursacht. Sie hat noch immer die erste Flasche, weil sie den Königstrank nur, mit Wasser vermengt, zum Schlafgehen nimmt.

An Fräulein **Marie Eidenböck**
in Berlin, Behrenstraße 49.

(S. auch das Zeugniß des **Herrn Graf v. Wartensleben** auf **Schwiersen** im nächsten Inserat.)

*) Einer der gelehrtesten Aerzte Berlin's. Er hat die Kranke drei Monate vergeblich behandelt und sie dann mit der Erklärung verlassen (!) **„gegen dieses Leiden giebt es keine Medicin“;** er erwartete **in wenigen Tagen den Tod** und wollte später **durchaus nicht glauben,** daß sie wirklich genesen sei (!), hielt es auch nicht der Mühe werth, sich davon zu überzeugen!

*) Die Herzkrämpfe kamen **gar nicht mehr,** wie die Kranke täglich aussagte.

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi
in **Berlin** Friedrichstraße **208.**

Die Flasche Königtrank-**Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. — Zur Bequemlichkeit des Publikums ist solcher zu haben: In **Danzig** (17 Sgr.) bei
(5376) **Alb. Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Der Milchwein (Kumys)
von
Bad Ottenstein in Sachsen,

unübertrefflich bei allen Ernährungs- und Verdauungs-Störungen, chronischen Catarrhen, Tuberkulose, Blutkrankheiten und Schwächezuständen. Original-Glas à 7½ Sgr. Flasche retour à 1½ Sgr. Haltbarkeit 4 Wochen. Broschüren und Anleitungen gratis bei
G. A. Bauer.

Holzhof, Schäferei 5.

Trockene, fichtene Dielen und Bohlen, auch astfreie Tischlerdielen billigst abzugeben.

Th. Joachimson,
(5646) Hundegasse No. 5.

Echten u. deutschen Schweizer-, Edamer, holländischen Süßmilch-, Tilsiter Sahnen-, grünen Kräuter- u. Limburger Käse empfing und empfiehlt
Robert Hoppe, Breitgasse 17.

Mein in Oliva, dem Königlichen Garten und dem Karlsberge zunächst gelegenes, neuerdings geschmackvoll restaurirtes Hotel, empfehle ich der freundlichen Berücksichtigung eines geehrten Publikums hiemit ganz ergebenst.
A. Weber.
NB. Mitgebrachter Kaffee wird zubereitet

Seit 20 Jahren

erfreuen sich die **Rennenpfennig'schen Hühneraugen-Pflästerchen** eines immer zunehmenden Verbrauches, weil dieselben auch wirklich leisten, was sie versprechen, nämlich gänzliche Befreiung von den so quälenden Hühneraugen. Diese Pflästerchen sind pro Stück 1 Sgr. nur allein ächt zu kaufen in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, Haupt-Depot, sowie bei den Friseuren **L. Willdorff,** Ziegengasse 6, **H. Volkmann,** Matzkauschegasse 3 u. Apoth. **Leistikow** in Marienburg. (173)

Neue Bettfedern und Daunen

sind vorzüglich **gut u. billigst** zu haben

Jopengasse 54.

Ausbildung auf dem Lande
zum Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen
im Anschluß an das Pädagogium Ostrowo b. Filehne.
Dr. **Beheim-Schwarzbach,**
Königl. Director.

Der Kalkschlamm, die Rübenerde und Schlammerde sollen am

Montag, den 5. Juni,
Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle in der Actien-Zucker-Fabrik „Liessau“ öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Liessau, 30. Mai 1871.

Actien-Zucker-Fabrik „Liessau“.
A. Johst. (5555)

Frankfurter Stadt-Lotterie.

¼-Orig.-Loos zur 1. Kl. 160. Lott. à 28½ Sgr. **G. B. Schindelmeisser,** Hundeg. 30.

Pferde-Markt
zu
Bromberg.

Der auf den 20. und 21. d. Mts. anberaumte Pferdemarkt zu Bromberg ist mit Genehmigung der Königlichen Regierung hierselbst auf

den 9. und 10. Juni cr.
verlegt worden und wird auf dem Weltzien-Platze abgehalten werden.

Bestellungen auf verdeckte und geschlossene Stallungen, 2 Rthl. pro Pferd, und auf verdeckte nicht geschlossene Stände, 1 Rthl. pro Pferd, auf dem unmittelbar neben dem Markte in der Schulstraße belegenen Platze und für die Dauer des Marktes sind bis zum 5. Juni cr. an den unterzeichneten Bürgermeister zu richten. Die betreffenden Stände und Stallungen werden auf Verlangen schon am 8. Juni, sonst am 9. Juni, bei Eröffnung des Marktes, von dem auf dem Platze anwesenden Marktmeister gegen Erlegung der Gebühr von 1 Rthl. resp. 2 Rthl. pro Pferd angewiesen.

Für die Befestigung eines Pferdes an der Barrière sind Billets zu 5 Sgr. pro Tag im Marktbureau zu lösen und dem Marktmeister auf Erfordern jeder Zeit vorzuzeigen. Das gleichzeitige Fahren und Reiten auf dem Platze ist nicht gestattet. Zum Fahren ist die Zeit von 10½—12 Uhr Vormittags, und von 3½ bis 5 Uhr Nachmittags, zum Reiten die ganze übrige Tageszeit bestimmt.

Beim Beginn und Schluß der Fahrzeit wird ein Zeichen mit der Glocke gegeben.

Bromberg, den 13. April 1871.

Das Comité.
J. A.:
Boie.

12 Oxfordshiredown- u. 2 Southdown-Böcke

stehen vom 1. Juni d. J. ab zum Verkauf bei **C. Goeldel** in Zoppot.

Auf dem Dominium Grodziczno per Löbau, findet ein Wirthschafter, der mit der Polizeiführung vertraut ist, von sofort oder Johanni Stellung. (5548)

Ein **Commis** mosaischen Glaubens, der polnischen Sprache mächtig, tüchtiger Verkäufer, findet sofort in meinem Manufacturwaaren-Geschäft eine Stelle.
(5651) **Joseph Lövinsohn.**

Ein elegantes möbl. Zimmer ist sofort zu vermiethen.
Näh. Poggenpfuhl 33.

Auf dem Wege von Oliva nach Danzig ist ein Fernrohr verloren worden. Der ehrliche Finder erhält Jopengasse No. 67 eine angemessene Belohnung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.